

„Mehr als gewohnt – Stadtteile machen sich stark für Gesundheitsförderung in der Innenstadt von Fürth“

**Bericht über die Tätigkeit der Geschäftsstelle Gesundheit
Januar 2008 bis Juni 2009**

**Eva Göttlein, Geschäftsstelle Gesundheit
Fürth, 06.07.2009**

Die Geschäftsstelle Gesundheit in der Fürther Innenstadt wurde zum 1. Januar 2008 eingerichtet. Sie wird vom Bundes- und Landesverband Bayern der Betriebskrankenkassen (BKK) für zwei Jahre gefördert und ist in das Modellprojekt „mag - Mehr als gewohnt - Stadtteile machen sich stark für Gesundheitsförderung“ eingebunden. Das Projekt wird im Rahmen des Regierungsprogramms „Gesundheitsforschung: Forschung für den Menschen“ durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung gefördert. Die Projektlaufzeit erstreckt sich von September 2006 bis voraussichtlich Juli 2009. Auftragnehmer ist das Deutsche Institut für Urbanistik GmbH (Difu); Kooperationspartner sind der BKK Bundesverband sowie die Städte Fürth, Halle und Hamburg. Mittlerweile ist die Techniker Krankenkasse, Hamburg (TK), ein weiterer Kooperationspartner, der im Rahmen seiner Initiative „Gesunde Kommune“ in Fürth und Hamburg einen Mikroprojektfonds Gesundheit fördert. Das Difu begleitet, berät und evaluiert das Projekt in allen drei Städten.

In Fürth bezieht sich das Projekt auf das Soziale-Stadt-Programmgebiet (Westliche) Innenstadt. Im Fokus steht die stadtteilbezogene Gesundheitsförderung, die im Integrierten Handlungskonzept der Stadt Fürth für die (Westliche) Innenstadt, das anlassbezogen um das Handlungsfeld Gesundheitsförderung erweitert wurde, in ihren Zielrichtungen dargelegt wurde. Begleitet und koordiniert wird das Projekt von der referats- und ämterübergreifenden Steuerungsgruppe, die sich seit 2006 regelmäßig trifft. Die Geschäftsstelle hat für die Steuerungsgruppe das Quartiersmanagement inne.

Im Januar 2008 übernimmt die Geschäftsstelle unter der Leitung von Eva Göttlein, Mitglied im Quartiermanagement für die Innenstadt von Fürth, die Koordination, Vernetzung und Kooperation der Gesundheitsakteure im Stadtteil. Die hiermit verbundenen Aufgaben sind sehr vielfältig und umfassend. So wurden verschiedene Informationsveranstaltungen und Projektgruppentreffen organisiert, darüber hinaus wurden eine Reihe von Einzelgesprächen und Beratungstermine angeboten. Zur besseren Vernetzung und Transparenz der Arbeit wurde eine wöchentliche Sprechstunde im Quartiersbüro eingerichtet, werden Infomails an alle Beteiligten verschickt und Pressearbeit geleistet. Die Beratungstätigkeit für Mikroprojektanträge ist ein wesentlicher Aufgabenbereich der Geschäftsstelle, ebenso wie die Initiierung von BKK Projekten im Stadtteil, z.B. Fiese Falle Projekt und die Weitergabe des BKK Koffers für Kindertagesstätten. Weitere Schwerpunkte der Geschäftsstellentätigkeit sind die Dokumentation des Projektes, Recherchetätigkeiten und Strategieentwicklung für das Thema Gesundheit im Stadtteil.

Der Aufbau der Geschäftsstelle Gesundheit stieß bei vielen Akteuren auf großes Interesse und Zustimmung, erwies sich jedoch als sehr arbeitsintensiv (s. hierzu die Auflistung der Tätigkeitsfelder). Es wurden vielfältige Kooperationen aufgebaut, intensiviert und verstetigt sowie Projekte und Maßnahmen angestoßen. Die Arbeit vor Ort konnte in Hinblick auf die Gesundheitsförderung qualifiziert werden, jedoch ist sie noch nicht abgeschlossen. Trotz Synergieeffekten ist eine weitere Betreuung durch einen Ansprechpartner in der Innenstadt erforderlich und empfehlenswert. Vor diesem Hintergrund ist eine Verstetigung der Geschäftsstelle Gesundheit sinnvoll und empfehlenswert.

Tätigkeitsfelder

- Vernetzung der Gesundheitsakteure im Stadtteil
- Beteiligung im Stadtteil
- Schaffung von Kooperationen und Synergien
- Projektberatung
- Betreuung von BKK Projekten
- Verwaltung des TK Verfügungsfonds
- Organisation und Moderation von Projektgruppen
- Organisation und Dokumentation für Arbeitsgruppen
- Dokumentation in den Steuerungsgruppensitzungen
- Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
- Versendung von Infomails
- Strategieentwicklung
- Recherchetätigkeit
- Vertretung/Präsentation des Projektes auf Veranstaltungen und Tagungen
- Vorbereitung für und Teilnahme im Fallstudienaustausch
- Mitwirken an der Evaluation
- Dokumentation des Gesamtprojektes

Effektive Vernetzungen

- Umweltamt mit der Schule der Phantasie
- Umweltamt mit dem Mütterzentrum
- Bürgerstiftung Fürth mit der Schule der Phantasie
- Bürgerstiftung mit dem Mütterzentrum
- Sportamt mit der Schule der Phantasie
- Hebammenstammtisch im Quartiersbüro
- Projektgruppentreffen in den verschiedenen Räumlichkeiten der Einrichtungen im Stadtteil
- Schulärztlicher Dienst mit dem Ökozentrum und dem Imkerverein
- Pfisterkiste mit dem Sportamt und der DLRG
- Imkerverein mit den Interkulturellen Gärten
- Ökozentrum mit dem Sonnenblumenkindergarten
- TV 1860 e.V. mit dem Spielhaus Plus
- Familienhebammen mit der VHS

Weitere Einrichtungen, die innerhalb der Projektgruppen vernetzt wurden:

Schule der Phantasie, Internationaler Bund IB , Staatliches Gesundheitsamt, Mütterzentrum und Cafe 13, Mehrgenerationenhaus, Bürgerstiftung Fürth, Imkerverein Fürth und Umgebeung e.V. , Schulärztlicher Dienst, DLRG, Kindertagesstätten, Schulen, Jugendeinrichtungen, Ökozentrum eG, Umweltamt Stadt Fürth, Sportamt Stadt Fürth, Rock´n roll Club, JVA Karateclub e.V., Deutscher Alpenverein, Jaguar Woman Kampfkunstschule für Frauen, TV 1860 e.V., Freiwilligenzentrum Fürth

Beratung und Betreuung von Mikroprojektanträgen über den TK Verfügungsfond und über andere Förderungen

Bisher wurden 24 Mikroprojekte im Stadtteil initiiert oder sind in Planung. Die Projekte wurden z.T. mit Mitteln aus dem Verfügungsfonds der Techniker Krankenkasse finanziert, z.T. mit externen anderen Fördermitteln.
Siehe Übersicht als Anlage.

Strategien und Strukturen der gesundheitsfördernden Stadtteilentwicklung

Eine mögliche Anbindung der Koordinierungsstelle Gesundheitsförderung im Stadtteil an ein Fachamt wird von den TeilnehmerInnen überwiegend eher kritisch gesehen. Zum einen sei hierfür die Schaffung einer neuen Stelle in der Kommunalverwaltung nötig, vor allem aber wäre die Anbindung mit einer Weisungsgebundenheit der Koordinierungsstelle gegenüber dem Fachamt verbunden. Letzteres widerspreche der Funktion der Koordinierungsstelle als intermediärer Instanz, ähnlich der des Quartiermanagements. Auch beim Quartiermanagement hätten sich Konstruktionen bewährt, bei denen dieses zwar von der Verwaltung finanziert werde, es aber als externer Beauftragter der Kommunen handle, ohne direkt in die Verwaltung integriert zu sein. Die Anbindung an die Verwaltung könnte zudem mit der Gefahr einher gehen, dass der Blick für den Stadtteil verloren ginge.

Die Finanzierung der Koordinierungsstellen Gesundheitsförderung im Stadtteil durch Krankenkassen wird durch deren Vertreter nur in Form einer zeitlich befristeten (Anschub-) Finanzierung als möglich erachtet, wobei auch dies nur in Betracht käme, wenn die Kommune anteilig mitfinanziere bzw. mitunterstütze. Prinzipiell sehen sich die Krankenkassen eher bei der Durchführung von Maßnahmen als bei der Strukturentwicklung in der finanziellen Verantwortung. Letzteres müsse im Schwerpunkt Aufgabe der Kommune sein.

Projekte der gesundheitsfördernden Stadtteilentwicklung

Es besteht aber zwischen allen TeilnehmerInnen Einigkeit darüber, dass angestrebt werden sollte, die Vergabekriterien des Präventionsleitfadens der Krankenkassen (auch hinsichtlich notwendiger Qualifizierungen von Kursleitungen) in dem Sinne zu modifizieren, dass die von § 20 SGB V in den Blick genommenen Zielgruppen besser erreicht werden können. In diese Fortschreibung des Leitfadens sollten die Ergebnisse des Forschungsvorhabens einfließen.

Zudem sollte die Idee eines Finanzierungstopfs für stadtteilbezogene Gesundheitsförderung geprüft werden. In einem solchen Topf könnten Gelder der Krankenkassen, der Kommune, von Stiftungen u.a. zusammenfließen und für Projektförderungen gebündelt zur Verfügung gestellt werden. Auf diese Weise könnte der - angesichts häufig sehr kleiner Projektschichten (in den Fallstudien regelmäßig unter 2.000 Euro) - oft unverhältnismäßig hohe „Filetierungsaufwand“ bei der Projektfinanzierung vermieden werden.

Ausblick: Kommunen und Krankenkassen(-verbände) als Akteure und Partner der gesundheitsfördernden Stadtteilentwicklung - Projektbilanz

Es wird von den Vertreter/innen der KK positiv hervorgehoben, dass die Kassen im Laufe des Projektes einen Eindruck gewannen, wie viel vor Ort geleistet wird. Zudem sei das Kennenlernen kompetenter lokaler Akteure (wie beispielsweise das Büro für Suchtprävention Hamburg) gewinnbringend gewesen. Der Stadtteil sei für die Kassen weitgehend Neuland gewesen. Das Geld, das die Kassen hier eingesetzt haben, sei sinnvoll eingesetzt. Überlegungen müssten nun angestellt werden, wie ähnliche Prozesse in anderen Regionen initiiert werden könnten. Wichtig sei hierbei, dass die Kommunen die Kassen konkret ansprechen und ihnen eine Strategie oder einen Vorschlag unterbreiten.

Fazit Difu und Feedback der Krankenkassen und Fallstudien

Frau Böhme betont, dass die positiven Effekte der Kopplung von Gesundheitsförderung und Sozialer Stadt ein wichtiges Projektergebnis sind. Das Andocken an Strukturen der Sozialen Stadt kann als ein Erfolgsfaktor für die Gesundheitsförderung im Stadtteil gewertet werden. Die Frage stelle sich nun, wie Gesundheitsförderung in einem Stadtteil, der kein Programmgebiet der Sozialen Stadt ist, gelingen kann. Dies sei aber ein Thema für ein zukünftiges Projekt.

Die Teilnehmenden äußern sich allgemein ausgesprochen positiv zum Projektverlauf und betonen dabei neben inhaltlichen Aspekten auch das persönliche Miteinander. Frau Reimann bedankt sich im Namen des Difu-Teams bei allen Projektbeteiligten für die ausgesprochen engagierte Kooperation und Projektbearbeitung. Sie kündigt eine Arbeitshilfe sowie einen Forschungsbericht als „schriftliche Produkte“ der Begleitforschung an, die den Beteiligten zur Verfügung gestellt würden.

**„Mehr als gewohnt – Stadteile machen sich stark
für Gesundheitsförderung in der Innenstadt von Fürth“**

Übersicht über die Mikroprojekte
Geschäftsstelle Gesundheit, Eva Göttlein
Juni 2008 bis Juni 2009

Projekt	Projekträger	Kooperationspartner	Finanzierung	Anzahl	Laufzeit
Zielgruppenumfrage an Schulen und Jugendeinrichtungen im Stadtteil	Anne Buttazzo	Schulen und Einrichtungen	TK Fonds	517 Kinder und Jugendliche	abgeschlossen
Gesunde Obst- und Gemüsepause	Anne Buttazzo	Innenstadt-Schulen, Bürgerstiftung	TK Fonds und Sponsoren (Sachspensoring)	483 Kinder	1 Jahr, 1x pro Quartal
Kinderkochprojekt im Cafe 13	Julia Mehlgenerationenhaus, Mütterzentrum	Tafel e.V.	TK Fonds und die Tafel e.V.	10 Kinder	Schuljahr 2008/2009, 2-wöchentlich
Der Natur auf der Spur	Silke Wessling, Ökozentrum Fürth	Städt. Sonnenblumenkindergarten	TK Fonds und Umweltamt	14 Kinder	Mai bis Juli 2009, 2 Stunden wöchentlich
Bewegungsförderung für Mädchen im Grundschulalter	Bettina Brammer	TV 1860 e.V. und Spielhaus	TK Fonds	10 Mädchen	Schuljahr 2009/2010, 1xwöchentlich
Teamfortbildung „Basiswissen Bewegungsangebote im Freien für Kinder“	Barbara Frasca-Bosswick	Ökozentrum Fürth	TK Fonds	6 TN	April 09
Multiplikatorenschulung Kinderkochprojekt Cafe 13	Stephanie Metty	Mehrgenerationenhaus, Mütterzentrum	TK Fonds	2 TN	10 Stunden Herbst 2008
Multiplikatorenschulung Gesunde Obst- und Gemüsepause	Stephanie Metty	Anne Buttazzo	TK Fonds	1 TN	4 Stunden
Unterwegs mit den Vier Elementen	Melanie Diller, Ökozentrum Fürth eG	Mittagsbetreuung der Rosenschule	Soziale Stadt und Umweltamt	23 Kinder	Juni/Juli 2008, 8x
Projekt	Projekträger	Kooperationspartner	Finanzierung	Anzahl	Laufzeit
Schwimmkurse für Nichtschwimmerkinder	DLRG, Sportamt	DLRG, Sportamt und Kinderhort Pfisterkiste	Sportamt	10 Kinder	Frühjahr 2009, 15 Wochen, 1x wöchentlich

Schlauer Storch, offener Hebammentreff im Stadtteil	Friederike Merdes, Jayanti Sielhorst, Familienhebammen	Jayanti VHS	Jugendamt	Offenes Angebot	17.6.09 bis Mai 2010, 1x wöchentlich
Fiese Falle - Nikotinpräventionsprojekt	Deutsche Gesellschaft für Nikotinprävention dgnp	Heinrich-Schliemann-Gymnasium, Pfister-Hauptschule, Hans-Böckler-Realschule, Staatl. Gesundheitsamt	BKK	Ca. 150 SchülerInnen	150 Okt 08
Das Bienenvolk - lohnende Freizeitbeschäftigung	Herr Schmitz, Imkerverein Fürth e.V.	Pfisterschule, Interkulturelle Gärten, Umweltamt	Imkerverband, Soziale Stadt	8 SchülerInnen	April bis Juli 2009
Aktivspielplatz im Wiesengrund	Sportamt	Vereine	Soziale Stadt	Offenes Angebot	Ab Sommer 2009
MiMi Projekt in der Metropolregion, städteübergreifend: Nürnberg, Fürth, Erlangen	Geschäftsstelle Gesundheit	Landesverband BKK, Gesundheitsamt Nürnberg	BKK	5 MigrantInnen, ausgebildet im MiMi Projekt Nürnberg	Ab Herbst 2009

„Mehr als gewohnt – Stadtteile machen sich stark für Gesundheitsförderung in der Innenstadt von Fürth“

Projekt	Projektträger	Kooperationspartner	Finanzierung	Anzahl	Laufzeit
Langzeitimkerprojekt	Herr Schmitz, Imkerverein Fürth e.V.	Pfisterschule, Interkulturelle Gärten	Imkerverband	8 SchülerInnen	In Planung: April 2010
Nachtbasketball für Jungs	Geschäftsstelle	Catch-Up, Corner, Sportamt, Vereine	TK Fonds und Soziale Stadt	Offenes Angebot	In Planung: Herbst 2009

Nachttanz für Girls	Geschäftsstelle	Catch-Up, Corner, Sportamt, Vereine	TK Fonds und Soziale Stadt	Offenes Angebot	In Planung: Herbst 2009
Selbstverteidigung für Jugendliche	Geschäftsstelle	Catch-Up, Corner, Sportamt, Vereine	TK Fonds und Soziale Stadt	Offenes Angebot	In Planung: Herbst 2009
Multiplikatorenschulung: Gesunde Ernährung in der Kita, für ErzieherInnen	Stephanie Metty	Einrichtungen	TK Fonds	Max. 30 TeilnehmerInnen	In Planung: Herbst 2009
Gesunde Ernährung für Schulkinder	Stephanie Metty	Grundschulen	TK Fonds	2 Schulklassen	In Planung: Herbst 2009
Entspannungstherapie für Kindergarten-Kinder	Lycinda Klimm	Kindergärten	TK Fonds	20 Kinder	In Planung: Herbst 2009
Familienhebammen: aufsuchende Arbeit	Friederike Merdes, Jayanti Stelhorst, Familienhebammen		Noch offen		In Planung
DeLa Calle Strassenfußballprojekt	Schule der Phantasie	Sportamt	Noch offen	10 Kinder	In Planung

„Mehr als gewohnt – Stadtteile machen sich stark für Gesundheitsförderung in der Innenstadt von Fürth“